

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 24 (1951-1952)

Heft: 10-11

Artikel: Ich will Kaufmann werden

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-851517>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

man will sich das Geld für ein späteres Studium ersparen und muß deshalb auf Augenblicksgelüste verzichten können. Mehr und mehr tritt das Bewußtsein der Verantwortung sich selber gegenüber, seiner Gesundheit, seiner Zukunft, ferner den Eltern und einem weitem Kreise von Menschen, ja dem ganzen Volke und schließlich allen Menschen, zuletzt aber Gott, dem Vater im Himmel und dem Herrn über alles Leben gegenüber, hervor.

Wir können nur auf ein einziges Beispiel hinweisen — es spreche für viele —, um anzudeuten, was H. Hanselmann mit der für das beginnende Erwachsenenalter so bedeutungsvollen Selbsterziehung meint.

In seinem Aufsatz: «Guido hat 20 Franken verloren» erzählt Hanselmann von einem Jungen, der von Kind an seinen Eltern durch sein zappeliges und unruhiges Wesen Sorgen machte. Er presste immer, auch als er schon größer und Lehrling bei einem Maler war. Aber wie kam es dabei heraus? Hanselmann sagt es uns mit folgenden Worten:

«Er macht vieles, aber weniger wäre mehr. Denn mit seinem Hasten und Drein- und Drausfahren verchafelt er alles wieder, was er mit Schwung angefangen hat. Er streicht die Pinsel nicht aus, vertropft die Farbe, schmeißt Kübel und Leitern um und richtet, alles in allem, mehr Schaden als

Nutzen an. Aber er ist begabt, willig zu allem. Schade! —»

Was ist da zu tun, wenn alle Mahnungen: Sei nicht so flüchtig! nichts nützen wollen? Wie sind Arme, Hände, Beine und Füße zu mehr Ruhe zu bringen? Durch Selbsterziehung. Dadurch daß der Mensch sich selbst in die Hand nimmt und sich zügelt, wie ein Reiter sein Pferd. Hanselmann schreibt:

«Denn der gutwillige Mensch kann sich selber bremsen . . . Aber er muß sich darin üben, er muß dieses Sichzusammennehmen üben wie einen Sport, morgens, mittags und abends: Stillstehen, stillhalten, warten zu lernen ohne zu maulen, ohne zu «füßeln», ohne zu «händeln» oder zu handeln, ohne zu «fingerlen», ohne zu zappeln.»

Was aber, wenn der junge Mensch Niederlagen erlebt, wenn das alte Temperament doch durchbrennt? Nicht verzweifeln! Nicht verzagen! Die Flinte nicht ins Korn werfen! Es wieder und wieder versuchen und der großen Liebe Gottes eingedenk sein, die dem Strebenden zu Hilfe kommt, ihn umfängt und nicht fallen läßt nach den Worten Hanselmanns:

«Denn Gott wird uns ein gnädiger Richter sein, weil seine Hauptregel im Umgang mit uns Menschen eine unfäßbare Liebe ist.»

Dr. E. Brn.

Ich will Kaufmann werden

das ist der vielfach geäußerte Berufswunsch zahlreicher Jünglinge und Töchter, die sich im Hinblick auf die Beendigung der Schulpflicht vor die schwerwiegende Entscheidung der Berufswahl gestellt sehen.

Dieser Wunsch ist nicht immer das Ergebnis reiflicher Selbstprüfung, und die getroffene Berufswahl drängt sich auch nicht unbedingt auf wegen der besonderen Veranlagung oder Begabung der Berufsanwärter und Berufsanwärterinnen. Die vermeintliche berufliche Neigung entspringt vielmehr oft der unrichtigen Vorstellung über die Berufsarbeit, die Anforderungen, Aussichten und Aufstiegsmöglichkeiten im kaufmännischen Beruf. Manchmal sind es reine Zufälligkeiten und Äußerlichkeiten, die den Ent-

schluß, Kaufmann zu werden gefördert haben. Geschwister oder Schulkameraden möchten auch diesen Beruf ergreifen oder haben ihn schon ergriffen. Eltern, Verwandte oder Bekannte haben dazu ermuntert, weil es ein «besserer» Beruf sei, mit sauberer, körperlich weniger anstrengender Arbeit. Das alles kann jedoch für die Wahl des kaufmännischen Berufes nicht maßgebend sein.

Worauf es bei der Berufswahl ankommt, darüber schreibt einer der erfahrensten Berufsberater unseres Landes, Fred. Böhny, Zürich, in seinem Berufswahlbuch unter anderem folgendes:

«Will man in einem Beruf Erfolg haben, so muß

man nicht nur Freude daran empfinden, sondern auch dazu geeignet sein. Handgriffe und Berufskenntnisse lassen sich nur dann erlernen, wenn die notwendige Begabung mitgebracht wird. Fehlt es an der Begabung, so hilft auf die Dauer auch die größte Begeisterung für seinen Beruf nichts mehr. Also: Begabung, Eignung ist für jeden Beruf notwendig.»

Das vorstehend Gesagte gilt insbesondere für den kaufmännischen Beruf. Nicht jeder ist gerade gut genug dazu, wenn er nur über eine gehörige Dosis Einbildung, statt Bildung verfügt. Außer dem mindestens dreijährigen Sekundarschulbesuch sind geistige Beweglichkeit, Anpassungsfähigkeit, Selbstbeherrschung, Ordnungsliebe und Pünktlichkeit, Ehrlichkeit, gute Kenntnisse im Rechnen und in Geographie, sowie Sprachbegabung (einschließlich gutes Deutsch!) notwendige Voraussetzungen.

Die vielgestaltige Berufstätigkeit der Angestellten wird im Berufsbild «kaufmännischer Angestellter, kaufmännische Angestellte» unter anderem folgendermaßen umschrieben:

Der kaufmännische Angestellte hält schriftlich oder persönlich die Beziehungen mit Lieferanten und Kunden aufrecht, gibt die Anweisungen für die Beschaffung, Lagerung und Beförderung der Güter, überwacht die Lager, verwaltet die Finanzen des Unternehmens, leistet und vermittelt Zahlungen im In- und Ausland. Er berechnet die Gestehungskosten einer Ware und die Verkaufspreise, prüft die eingehenden Waren auf Güte und Preis, stellt Rechnung für die Lieferungen, führt Buch über Guthaben und Schulden, über Ertrag und Aufwand des Betriebes. Er beobachtet die Märkte, macht Reklame und hält die Betriebserfahrungen in Statistiken fest. Das gesamte Schriftgut muß gesammelt und registriert werden.

In der Praxis, namentlich in größeren Betrieben, ist die Arbeit spezialisiert nach bestimmten Funktionen (zum Beispiel Buchhalter, Korrespondent, Fakturist, Lagerist, Vertreter und so weiter). Während der Lehrzeit soll es keine Spezialisierung geben. Der Lehrling soll in alle vorkommenden Arbeiten eingeführt werden. Freilich muß man sich schon vor dem Lehrantritt entscheiden, ob man sich dem Warenhandel, dem Bank- oder Versicherungsfach, der Spedition oder der Industrie zuwenden will. Wer die Lehre in einem Handelsbetrieb machen will, braucht sich wegen der Wahl der Branche keine großen

Sorgen zu machen. Der begabte Angestellte kann in der Regel leicht die Branche wechseln.

Wichtiger als die Wahl der Branche ist die Wahl des Lehrortes. Die Lehrfirma muß Gewähr bieten für eine umfassende, fachgemäße Ausbildung, entsprechend dem eidgenössischen Reglement, und Gelegenheit zum Besuch der obligatorischen kaufmännischen Tages-Berufsschule, das heißt der Handelsschule des Kaufmännischen Vereins, und zum Bestehen der Lehrabschlußprüfung mit dem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis. Der kaufmännischen Berufslehre gleichzusetzen ist der Besuch einer kantonalen, beziehungsweise städtischen Vollhandelsschule, mit Diplomabschluß, der zur Ausstellung des eidgenössischen Fähigkeitszeugnisses berechtigt.

Als ungeeignete Wege zum kaufmännischen Beruf müssen unter anderem bezeichnet werden: Volontariate und sogenannte Anfängerstellen, die jederzeit gekündigt werden können, weil kein Lehrverhältnis besteht. Das Gleiche gilt für sogenannte Anlernstellen. Hier besteht die Gefahr der Entlassung, wenn die jungen Leute ein gewisses Alter erreicht haben; sie werden durch noch jüngere, billigere Hilfskräfte ersetzt.

Zu warnen ist auch vor dem Besuch von Privathandelsschulen mit kurzfristiger, mangelhafter Ausbildung, sogenannten «Schnellbleichen», deren «Prüfungen» und «Diplome» kein Anrecht auf das eidgenössische Fähigkeitszeugnis gewährleisten. Ein halb- oder ganzjähriger Besuch solcher Kurse kann unmöglich das Rüstzeug zu einem tüchtigen, vollwertigen Angestellten oder Kaufmann vermitteln.

Darum unser Rat: Wer in seiner Berufswahl unsicher ist, wer seinen Berufswunsch und seine Eignung für den kaufmännischen Beruf objektiv überprüfen lassen, oder sich über die Ausbildung, Aufstiegsmöglichkeiten und Aussichten, sowie geeignete Lehrstellen orientieren lassen will, der wende sich an die Kaufmännischen Vereine und die Berufsberatungsstellen, deren es an allen größeren Orten der Schweiz gibt. Sie werden Eltern und Jugendliche gerne beraten. Deren wohlgemeinte Ratschläge sollten aber auch dann befolgt werden, wenn sie nicht den gehegten Erwartungen entsprechen, sondern auf andere, für die Kandidaten und Kandidatinnen besser geeignete Berufe hinweisen, die sie vor künftigen bitteren Enttäuschungen und vor einer verfehlten Berufslaufbahn bewahren, die ihnen auf die Dauer weder Befriedigung, noch materiellen Erfolg bringen würde.

J. B.